

KURZNOTIZEN

Seniorentreff: Tipps zum Testament

GLADENBACH. Der Seniorentreffpunkt Gladenbach A lädt alle Interessierten für Mittwoch, 17. Januar, von 14.30 bis 16.45 Uhr in das Evangelische Gemeindehaus, Dr.-Berthold-Leinweber-Straße 3, ein. Thema des Nachmittages ist Vermögenserhalt und die notarielle Gestaltung des Testaments: „Die Regelung des eigenen Nachlasses ist eine der persönlichsten Entscheidungen, die ein Mensch treffen kann. Wie macht man sein Testament und was muss darin enthalten sein? Worin liegt der Unterschied zwischen Testament und Erbvertrag? Welche Regelungen können über den Tod des Erblassers hinaus Bestand haben?“, heißt es in der Ausschreibung der Volkshochschule. Und weiter: „Auch wenn die eigenhändige Errichtung auf den ersten Blick verlockend erscheint, welche Gründe sprechen für den Gang zum Notar?“ Diese Fragen und weitere beantwortet Rechtsanwalt Marc Beer.

➔ **Anmeldung** im Gemeindebüro unter der Telefonnummer 06462/3765. Wer einen Transfer benötigt, kann sich dafür bei der Stadtverwaltung unter Telefon 06462/201322 anmelden.

Europaquiz im Seniorentreff

GLADENBACH-ERDHAUSEN. Am Mittwoch, 10. Januar, richtet die Volkshochschule einen Seniorentreff in Erdhausen aus. „Das Quiz – Erdkunde einmal anders“, steht auf dem Programm. Dr. Sebastian Senger moderiert ein interaktives Länderquiz zu den Hauptstädten der EU. Veranstaltungsort ist von 14.30 bis 16.30 Uhr das Evangelische Gemeindehaus, Am Alten Berg 5. Die Teilnahme steht allen Interessierten, unabhängig vom Alter, offen.

POLIZEI

E-Bike in Biedenkopf geklaut

BIEDENKOPF. Auf ein 1.400 Euro teures E-Bike hatten es Diebe am Bahnhofsvorplatz abgesehen. Zwischen dem 20. Dezember und Mittwoch, 2. Januar, stahlen sie das an der Haltestelle am Fahrradständer angeschlossene graugrüne Fischer Viator 4.0i.

➔ **Hinweise** nimmt die Polizeistation Biedenkopf unter der Telefonnummer 06461/92950 entgegen.

Kasse in Geschäft aufgebrochen

GLADENBACH. Am Samstag, 30. Dezember, brach zwischen 20 und 21 Uhr ein Unbekannter die Kasse in einem Discounter in der Kirchbergstraße auf. Aus dieser stahl der Täter mehrere Hundert Euro Bargeld und flüchtete im Anschluss.

➔ **Hinweise** nimmt die Polizeistation Marburg entgegen, Telefonnummer 06421/4060.

KONTAKT

**Franz-Tuczek-Weg 1
35039 Marburg**

E-Mail:
gladenbach@op-marburg.de

Zahl der Flüchtlinge halbiert – vorerst

Vize-Landrat Marian Zachow spricht von Atempause, rechnet aber mit einem erneuten Anstieg der Zahlen im Kreis

VON MARK ADEL

MARBURG-BIEDENKOPF. Breidenbach müsse im Jahr 2024 Wohnraum für weitere 80 Flüchtlinge zur Verfügung stellen – zusätzlich zu 70 Geflüchteten, die schon jetzt in der Gemeinde leben: So berichtete es Bürgermeister Christoph Felkl (SPD) in Bürgerversammlungen im Dezember. Innerhalb der folgenden Wochen zeigte sich, wie schwankend diese Zahl ist.

Auf der letzten Versammlung kurz vor Weihnachten in Wolzhausen kündigte er an, man sei von 80 „heruntergekommen“. Zugleich habe der Kreis zusätzlichen Wohnraum gefunden, auch in Wolzhausen, wo acht bis zehn Menschen in einem Wohnhaus unterkommen sollen. Doch: „Keiner weiß, wann wir wieder ein verstärktes Fluchtgeschehen haben“, sagte Felkl.

Zachow: „Die Zahl wird wieder steigen“

Das vermag auch Vize-Landrat Marian Zachow (CDU) nicht vorherzusagen. „Wir haben die erwartete Atempause, die uns nicht wundert“, sagt er. Im Winter sanken die Flüchtlingszahlen regelmäßig. „Aber der Marathon geht weiter.“ In der Erstaufnahmeeinrichtung in Gießen seien in der Regel 1.300 bis 1.500 Menschen angekommen und von dort auf die Landkreise verteilt worden. „Jetzt sind es 700 bis 800“, sagt Zachow.

Für Marburg-Biedenkopf bedeute das etwa 30 bis 40 Menschen, die wöchentlich neu untergebracht werden müssen. Das ist zwar deutlich weniger als bisher, aber auch das sei „auf Dauer nicht zu schaffen“, sagt Joachim Hikade vom Kreisjobcenter. „Irgendwo ist Wohnraum endlich.“ Hinzu kommt: „Die Zahl wird wieder steigen“, prognostiziert Zachow.

Dennoch: Während in Nachbarkreisen immer öfter Flüchtlinge in Wohncontainern untergebracht werden, setzt Marburg-Biedenkopf darauf, die Menschen auf Dörfern, in Wohnungen, die der Kreis anmietet, einzuquartieren. Das Konzept werde gemeinhin begrüßt, „unabhängig davon, wie man zum Thema Flüchtlinge steht“, sagt der Christdemokrat.



Flüchtlinge werden von der Erstaufnahmeeinrichtung in Gießen aus in hessische Kommunen verteilt. THEMENFOTO: BORIS ROESSLER/DPA

Gerade Wohnraum für vier bis zwölf Menschen sei noch mal verstärkt angeboten worden. „Wir dachten, der Wohnraum sei ziemlich am Ende.“ Zu verdanken sei das unter anderem den Bürgermeistern, die das Thema in die Orte getragen hätten. Und auch die Info-Veranstaltungen vor Ort wie in Steffenberg und Dautphetal hätten sich positiv ausgewirkt, trotz kontroverser Diskussionen: „Alleine aus Dautphetal wurden fast 40 Plätze gemeldet“, sagt Zachow.

Die Unterbringung in den Dörfern sei der erste Schritt zur Integration. „Dorf statt draußen“, heißt einer der Leitsätze, die Marian Zachow verwendet. Ebenso wie „Integration statt Isolation“. „Wir sind froh, dass wir es bis hierher geschafft haben, ohne unsere Prinzipien zu verraten“, sagt Zachow im Hinblick auf den bisherigen Verzicht von Massenunterkünften. Unklar sei, ob der aktuelle Rückgang mit den verstärkten Grenzkontrollen zusammenhänge.

„Wenn die Prognosen eintreffen, kommen wir mit den bestehenden Unterkünften bis Februar, maximal März.“

Christoph Felkl hatte bereits angekündigt, dass bei steigenden Flüchtlingszahlen und zu wenigen Wohnungen notfalls die Sporthalle in Wiesbaden als Unterkunft genutzt werden müsse, andere Kommunen planen ähnlich.



Erster Kreisbeigeordneter Marian Zachow.

FOTO: MICHAEL RINDE

Danach sehe es aber nicht aus, sagte der Breidenbacher Bürgermeister, zumindest für das nächste halbe Jahr nicht.

Zu den größeren Unterkünften zählt der Staffelberg in Biedenkopf. So wie dort, seien es viele Gebäude, die leer standen und mit der Flüchtlingsunterbringung wieder genutzt werden, sagt Zachow. Wenn es wärmer wird, sei mit einem Anstieg zu rechnen. Ohnehin lassen sich die Fluchtfaktoren nicht vom Landkreis beeinflussen. So kommt jeder dritte Geflüchtete aus der Ukraine, laut Zachow mit leicht steigender Tendenz.

Er wünscht sich, dass die Flüchtlinge schneller beschäftigt werden können: „Wir haben viele motivierte Flüchtlinge, aber bei dem ein oder anderen könnte man die Motivation noch ausbauen“, sagt der Vize-Landrat.

Die Verpflichtung zum Sprachkurs etwa müsste schon im Asylbewerber-Leistungsgesetz festgeschrieben sein und nicht erst im SGB II. Und Integrationskurse müssten über den Landkreis laufen, nicht über das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, fordert Zachow. Viele müssten eine Demokratie erst kennenlernen.

In den größeren Unterkünften gibt es deshalb gewählte Sprecher. „Aber wer sich integrieren möchte, muss arbeiten“, sagt Hikade. Das habe das Kreisjobcenter 2019 gestartet, „dann kam Corona“. Künftig sollen Flüchtlinge wieder kleine Jobs übernehmen können, zum Beispiel im Schulkiosk.

Das die Kommunikation zwischen Kreis und Flüchtlingen funktioniert, dafür Sorge auch ein hoher Anteil an Sozialarbeitern, die selbst direkten Fluchthintergrund haben, laut Zachow etwa ein Viertel. Neben ihnen kümmern sich etwa 800 Ehrenamtliche um die Menschen. Allerdings suche der Kreis noch „insbesondere junge Ehrenamtliche“.

Die Gemeindeverwaltung in Breidenbach hatte die Ortsbeiräte aufgerufen, bis Ende November Informationen zu leerstehenden Wohnungen zu sammeln und mögliche Vermieter anzusprechen. Ziel ist, die Menschen möglichst in Wohnungen und nicht in Notquartieren unterzubringen. Das soll eine bessere Integration ermöglichen.

Selin sucht in Flirtshow die große Liebe

26-jährige Marketing-Managerin aus Bad Laasphe nimmt am RTL-Format „Die Bachelors“ teil

VON JULIA WILDEMANN

BAD LAASPHE. „Hi, ich bin Selin und seit 1997 Single“ – so oder so ähnlich könnte das erste Gespräch zwischen der Singledame und den Bachelors ablaufen. „Die Männer, die ich bisher kennengelernt habe, waren nur an meinem Körper, aber nicht an meiner Person interessiert. Deshalb hatte ich noch nie eine Beziehung“, erklärt die Marketing-Managerin.

Das könnte daran liegen, dass die 26-Jährige aus Bad Laasphe mit Social Media nichts anfangen kann: „Kein Tinder, lange kein Insta ... vielleicht war das bisher das Problem.“

Ihre Mutter musste sie überreden, einen Instagram-Account anzulegen, um die Chance auf Schmetterlinge zu erhöhen. Aber bisher: Fehlzeige. In Wittgenstein ist ihr

Selin buhlt ab dem 17. Januar im RTL-Format „Die Bachelors“ um die Herzen von Sebastian Klaus und Daniel Gries.

FOTO: RTL / FRANK W. HEMPEL



der Richtige noch nicht über den Weg gelaufen, vielleicht kann in Kapstadt einer der Rosenkavaliers ihr Herz erobern? Ehrlich, loyal und humorvoll sollte er sein, optisch hat sie dagegen keine beson-

deren Vorlieben: „Ich habe keinen festen Typ Mann. Mir ist alles egal, außer seine Größe“, lacht die gebürtige Münchenerin.

Im malerischen Südafrika, wo schon Ur-Bachelor Paul

Janke seine Liebe suchte, stürzen sich Familienmensch Sebastian und Sportskanone Dennis vor laufenden Kameras in ein rosiges Abenteuer. Doppelte Single-Power – und es wartet noch eine weitere Premiere. Erstmals treffen die Bachelors ihre potenziellen Traumfrauen vorab zu Blind Dates in Deutschland.

Der 35-jährige Sebastian Klaus war bereits verlobt, ist jetzt jedoch bereit, die große Liebe zu finden. Auch wenn schon länger keine Frau mehr sein Herz erwärmen konnte, träumt das Nordlicht von einer eigenen Familie: Frau, zwei Kinder, Haus im Grünen.

Strahlemann Dennis Gries punktet mit seiner offenen und lebensfrohen Art. Der gelernte Sport- und Fitnesskaufmann ist Inhaber einer Wellnessanlage und Start-up-Gründer. „Ich habe alles und bin in der Blüte meines Le-

bens, nur die richtige Frau an meiner Seite fehlt noch“, so der 30-Jährige.

Die Bachelor-Staffel startet am Mittwoch, 17. Januar, um 20.15 Uhr bei RTL, auf RTL+ sind alle zehn Folgen jeweils eine Woche vor TV-Ausstrahlung zu sehen. Nachdem am 20. März im Finale die beiden letzten Rosen vergeben werden, begrüßt Frauke Ludwig die Bachelors und einige der Frauen zum Staffelabschluss zum Talk.

Selin aus Bad Laasphe möchte mit ihrer herzlichen, empathischen und direkten Art überzeugen, ist aber kein Typ, der in die Offensive geht: „Ich bin da eher etwas old-school, wie man so schön sagt. Ich lasse mich tatsächlich lieber erobern. Eigentlich ziemlich unklug, wenn man bedenkt, an welchem Format ich teilnehme, aber gut. It is what it is.“